

ENDLICH GENUG VOM HOCHGESCHÄTZTEN WERT!?

„Wertschätzen“ als Leitgedanke für diese Ausgabe liefert mir einen willkommenen Anlass, einige Überlegungen aufzugreifen, die oft im Rahmen meiner Bildungsarbeit „Wirtschaft einmal anders denken“ auftauchen. Zuletzt geschah das im Frühjahr 2014 im Rahmen der 1. Frauentagung „Wirtschaften für die Region“ im Piestingtal in Niederösterreich Süd.*

VON BARBARA SCHÖLLENBERGER

Foto: Klaus Eberlberger



Diese Tagung zeigte die vielfältigen Leistungen und Zugänge von Frauen als wesentlichen Bestandteil regionalen Wirtschaftens auf. Sie reichen auch dort wie so oft im Frauenleben von Erwerbstätigkeit über Ehrenamt, Familienmanagement und Haushaltsführung bis hin zu Versorgungs- und Pflegearbeit.

In meinem Workshop „Wirtschaften für ein Gutes Leben“ während der Tagung ging es um die Sichtbarmachung und Reflexion dieser weiblichen Wirtschaftsleistungen im ländlichen Raum. Die Würdigung der Handlungs- und Wirtschaftskompetenz und der frauengerechten Perspektive stand im Zentrum. Zur feministischen Betrachtungsweise der Gesamtwirtschaft verwendeten wir das 5-Sektoren-Modell von Luise Gubitzer. Es wurden damit die ökonomischen Wirkungskreise (neben For Profit, Öffentlichem Sektor und Non-Profit auch der Illegal-Kriminelle Sektor und der Versorgungsektor-Haushalt) dargestellt und analysiert. Die Unverzichtbarkeit der Versorgungstätigkeit wurde deutlich und als solche als zentral für alle anderen Aktivitäten bewertet. Doch viele

Anwesende erzählten von der Überlastung derer, die die Sorgearbeit machen.

O-Ton Teilnehmerin:

Was ist die Wertschätzung für die Pflege, die ich meiner alten kranken Tante zuhause angedeihen lasse? Neben meinem Fast-Vollzeit-Beruf? Sie hat lange den Hof fast allein bewirtschaftet, ist dankbar für die Hilfe und froh, bei einem Familienmitglied zu sein und nicht im entfernten Heim, wo die Leute aus dem Ort sie nicht mehr besuchen könnten. Das Pflegegeld ist eine Entschädigung und Unterstützung. Aber wie lange kann ich sie noch abwechselnd mit den mobilen Helferinnen betreuen? Ich bin schon sehr abgebetzt. Und wenn sie sich wundliegt? Und sie soll nicht zu lange alleine sein!

In einem der anderen Workshops – „Vom Haben zum Sein“ mit Gabriele Hornig (Büttner) übten die Frauen, Bilanz zu ziehen. Das war nicht nur in Bezug auf Vermögenswerte gemeint, sondern sollte auch individuelle Fähigkeiten, Besonderheiten und vor allem Beziehungen und damit also das gesamte tatsächliche Kapital abbilden. Für alle diese materiellen und immateriellen „Besitztümer“ brauchen

wir auch positive Wert-Schätzung. Dieses Würdigungsinstrument des eigenen Tuns und Könnens basiert auf der Lebensrealität und ist als Wertbeimessung für unsere Leistungen und Bemühungen besonders wirkungsvoll.

Gedankensplitter von Teilnehmerinnen:

Wert-Schätzung? Wert-Schätzung!

Ich schätze meinen Wert.

Ich schätze mein eigenes Können, meine eigenen Aktivitäten, Beziehungen und Pläne sehr.

Welches Maß verwenden andere für die Wert-Schätzung?

Wie bewerten sie mein Tun und Wirken?

Stehen sie mir und meiner Arbeit mit Geringschätzung gegenüber?

Oder vergeben sie das Prädikat „wertvoll und hochgeschätzt“?

Ich gelte was! Und ich genüge! „Genug“ gilt mir als Maß.

Denn wo „es muss mehr her“ als Maß gilt, herrscht Mangel, und wo „genug“ als Maß gilt, ist die Fülle da!

Schließlich – wie eine Teilnehmerin der Tagung bemerkte – ist es äußerst wichtig, dass die drei menschlichen Grundbedürfnisse anerkannt werden: Wir wollen wahrgenommen werden, Beziehungen leben und Talente entfalten. Und wir sollten dies schätzen und leben, anstatt weiter zu versuchen, als Wirtschaftsakteurinnen zur Profitmaximierung beizutragen und uns als Konsument*innen – wie von der Werbung suggeriert – „Beziehung“ und „Identität“ und „Be-Achtung“ zu kaufen.

Mag.^a Barbara Schöllenberg, Literaturwissenschaftlerin, Netzwerkerin, seit 2010 selbständige Erwachsenenbildnerin mit den Schwerpunkt-Themen: Ökonomische Selbstbestimmung und Gleichstellung von Frauen und Männern. Ehrenamtlich engagiert bei WIDE und JOAN ROBINSON (Verein zur Förderung frauengerechter Verteilung ökonomischen Wissens), Wien. Nächste Workshop-Termine: www.netzwerkerin.at.

* Rückschau auf die 1. Frauentagung „Wirtschaften für die Region“ im Piestingtal: www.frauentagung.at